

STITCHES

HOME AS COMPOSITION

21.1. – 26.2.2022

DE

Camille Farrah Buhler, Beth Dillon, Nathalie Diserens, Jeanne-Odetta Evard, Lissy Funk, Elsi Giauque, Shamiran Istifan, Clare Kenny, Manutcher Milani, Jessy Razafimandimby, Pablo Rezzonico Bongcam, Marie Schumann

Der zweite Teil des Rechercheprojektes *Stitches* – eine Untersuchung der Verwendung von Textilien in der zeitgenössischen Kunst – präsentiert die Ausstellung *Home as Composition*. Diese konzentriert sich auf die Rolle von Textilien im häuslichen Raum und untersucht deren Beziehung zu Komposition und Dekoration.

Die Ausstellung schlägt vor, darüber nachzudenken, wie unsere Innenräume eingerichtet, dekoriert und komponiert sind. Als Räume zwischen Intimität und Öffentlichkeit sind sie Ausdruck einer gewählten oder auch zugewiesenen, jedoch stets in Bewegung verbleibenden Identität. So fungieren Wohnräume zu einem Geflecht aus Zeichen, Formen und Hinweisen darauf, wie wir uns selbst wahrnehmen und nach aussen widerspiegeln. Das Interieur hat eine duale Dimension: Einerseits privates und persönliches Dekor, ist es auch semantisches Konstrukt für den:die Andere:n, den Gast oder den:die Eindringling:in.

Stitches. Home as Composition inszeniert eine fiktive «dekorative Einrichtung», welche das dem privaten Raum innewohnende Prinzip der Intimität stört. Das rein Individuelle tritt zugunsten einer Auseinandersetzung mit sozialen Klassen und Normen, Geschlechterrollen und Geschichte zurück.

Der Begriff des Erbes bildet dabei den Kern der Ausstellung: Als Zeuge kultureller, sozialer, historischer und familiärer Geschichten, ist der häusliche Raum eine Sammlung nützlicher, kontemplativer und symbolischer Gegenstände und Schauplatz bedeutungsgeladener Kompositionen. «Worum es beim Wohnen geht, ist auch die Möglichkeit, eine Erinnerung zu bewahren. Unabhängig davon, ob wir am selben Ort wie unsere Vorfahren leben oder nicht, steht der Wohnraum durch seine museale Dimension in Beziehung zu unseren Ahnen. Er ermöglicht es, gleichzeitig in der Welt der Zeitgenossen:innen zu leben und mit der Vergangenheit, der eigenen Geschichte, verbunden zu sein.» (Mona Chollet, *Chez soi : Une odyssée de l'espace domestique*, La Découverte, 2015, S. 42).

Wenn der Wohnraum der Ort ist, an dem sich kulturelles und gesellschaftliches Erbe und persönliche und kollektive Erinnerungen vereinen, stellt sich die Frage wie er die individuelle Identität und Lebens- oder Denkgewohnheiten widerspiegelt. Wie halten wir

unsere Beziehung zu geteilten oder intimen Erzählungen und Fiktionen aufrecht, beziehungsweise lehnen wir sie ab? Angedeutet durch die Auswahl der Werke und deren Hängung, lädt einen die Ausstellung zu einem philosophischen Spaziergang ein, der vom Eingang über das Boudoir bis hin zum Salon führt.

Weit über eine einfache Analogie zum Ausdruck *Home sweet home* hinaus, wird das Publikum an der Eingangsschwelle zur Ausstellung von Camille Farrah Buhlers Werk *FIREPLACISH* dazu eingeladen, in den Raum der Privatsphäre einzutreten. Während die Künstlerin Familiencodes und das Prinzip des Zusammenlebens reflektiert, hinterfragt sie gleichzeitig die «Natürlichkeit» solcher sozialer Systeme. Das Geräusch eines knisternden Feuers ruft dabei ein Gefühl von Gemütlichkeit und zugleich drohender Brandgefahr hervor.

Wenn alles eine Frage der Perspektive ist, dann ist der Standpunkt von Nathalie Diserens nach aussen gerichtet. Die neun Landschaften, die bei ihr zu Hause einem Ritual gleichend und in aufwendiger Handarbeit gestickt wurden, sind von Bildern aus dem Hashtag #amazingsunset inspiriert. Der Form eines Instagram-Grids gleichend, fungieren die Werke zu Gedankenfenstern, die zu einem fernen Horizont, einer Träumerei oder aber einem möglichen Ausweg zu führen scheinen.

Das Boudoir – bekannt für seine absolute Intimität – wird seinerseits zu einem Raum des Dazwischen. Die mit Auszügen aus Frank Oceans Song *In my Room* versehenen Vorhänge Camille Farrah Buhlers strukturieren den Raum. Das Ensemble *Niche anthropogénique* von Jessy Razafimandimby thematisiert die Beziehung zwischen Solidarität und der Verflechtung von Mensch und Haustier. Die Nische lädt dazu ein, sich räumlich auf die Ebene des Tieres zu begeben, und enthüllt ein explizit an Hunde adressiertes Werk. Das aus Spitzenvorhang bestehende Drapé, erinnert an die Einrichtung des Familienhauses des Künstlers und suggeriert eine romantische und zugleich politische Überlegung über die Codes und Traditionen des Wohnens.

Pablo Rezzonico Bongcams Werk *Falò* erinnert wörtlich an ein Lagerfeuer und veranschaulicht einen Moment des kollektiven Zusammenkommens. Als kitschige, abgeändert orientalistische industrielle Haushaltsgegenstände, werden die verbrannten Teppiche zu Wandbehängen. Dabei deckt das Werk einerseits den kolonialen Einfluss auf die Vorstellungskraft sowie die globalen

Handelsbeziehungen auf und bietet zugleich eine fiktionale Überlebensszenerie des Feuers in den eigenen vier Wänden.

Clare Kenny spielt mit den Spannungen zwischen Erinnerung, Gedächtnis und Illusion und nennt ihre Arbeit *Trying to Forget* und *Trying to Remember*. Die in einer Arbeiter:innenfamilie in Manchester aufgewachsene Künstlerin erweitert die charakteristisch häuslichen Techniken des «Similis» indem sie die Codes sozialer Zuordnungen, des guten und schlechten Geschmacks sowie der Vorstellung von low und high unterläuft.

In ihrer Installation *De Lions* beschäftigt sich Beth Dillon mit der Bildung von Identität durch das elterliche Erbe. Das Textilmuster des Tartans beleuchtet hier Erzählungen der irisch-schottischen Wurzeln der australischen Familie der Künstlerin sowie die Schaffung eines Zuhauses fernab des sogenannten Mutterlandes im Kontext der Migration. An der blauen Wand erinnert der monumentale Vorhang von Clare Kenny an die Materialität von Marmor. Hände aus Goldimitat und Granit lassen eine Präsenz erahnen. *Peeping Tom* verweist auf Voyeurismus und das Eindringen eines Blicks in eine nicht enthüllte Intimität.

Die Wimpel von Shamiran Istifan verweisen auf die Symbolik der häuslichen Inszenierung (Familienfotos und Sporttrophäen). Diese Objekte – Darstellungen insbesondere männlicher Familienmitglieder – lassen Familienverdienste wieder aufleben. Sie zeugen von Geschlechterdynamiken, Tradition und kulturellem Hintergrund und machen gleichzeitig sichtbar, wie Ornament und Luxus zu Strategien für den sozialen Aufstieg werden können.

Den Schlaf, den Empfang oder die Fortbewegung heraufbeschwörend, schreibt die Künstlerin auf den Kissensack "Abundbashmayo" ("Unser Vater im Himmel" auf Syrisch, aramäischer Sprache des Nahen Ostens) – eine Anrufung des Vaters; Patriarch und Himmelsfigur zugleich. Die Beziehung zum Glauben findet sich auch im Werk von Lissy Funk wieder. In einer Vision der intimen und privaten Spiritualität, legt die Künstlerin und Pionierin der Textilkunst mit *Das Goldene Tor* (2004) – eines der letzten vor ihrem Tod im Jahr 2005 geschaffenen Werke – einen kleinen gestickten Wandteppich vor. Das Werk deutet ein mystisches Tor an und verweist auf eine Erhebung, nicht sozialer, sondern vielmehr spiritueller Art.

Der dritte Raum der Ausstellung behandelt den Begriff des Erbes in seiner Verbindung zur Kunstgeschichte und Emanzipation des Textils als Material: politische Emanzipation vom häuslichen

und geschlechtsspezifischen Raum, taxonomische Emanzipation vom Handwerk und Volkstum sowie räumliche Emanzipation. Durch ihre dreidimensionale Komponente zeugen diese Werke von einer Reflexion über die Räumlichkeit des Textils (jenseits von Teppich und Tapisserie) sowie über seine Befreiung vom rein Dekorativen.

Elsi Giauque, eine Schülerin von Sophie Tauer-App, war eine der Pionierinnen der textilen Avantgarde der 1960er und 1970er Jahre. In ihren Werken (u. a. *Farbiger Saitenklang*, 1976) reflektierte sie das Garn als kinetische Erfahrung, die Rhythmus, Material, Farbe, Form und Transparenz miteinander verbindet. Auch Jeanne-Odette Evard widmete sich nach ihrer Begegnung mit Elsi Giauque im Jahr 1953 der Tapisserie und erforschte neue Techniken und textile Materialien. Das an der Grenze zur Abstraktion angesiedelte Werk *Comète* (1971) ruft zugleich den Eindruck von Schwere einer im Boden verankerten Materie und der Auffahrt eines Himmelskörpers hervor.

Marie Schumanns Pendelleuchten erforschen die Technik des Webens als Schnittstelle zwischen Körper und Architektur. In einer Mischung aus Hand- und Digitalarbeit hinterfragt sie die Geschichte des Mediums und geschlechtsspezifische Vorurteile in der Textilgestaltung. Zwischen Spannung und Entspannung befreien ihre Strukturen den Wandteppich von der Wand.

Manutcher Milani arbeitet gleichzeitig mit Form und Muster. Durch das Loslösen aus dem Rahmen oder aus der Ebene, entzieht er dem Teppich und der Tapisserie ihre ursprüngliche jeweilige Funktion. Durch die Verbindung zeitgenössischer Referenzen und Familienerbstücke, wie persische Motive oder Adinkra-Symbole aus Ghana, komponiert er intuitive und improvisierte Formen und erforscht so das Ornament.

In den Räumen der KRONE COURONNE – einem ehemaligen Gasthaus, dessen alter Parkettboden und grosse Fenster die halb private und halb öffentliche Funktion des Raumes in Erinnerung rufen – verknüpft *Stitches. Home as Composition* die Rolle von Objekten und ihre Beziehung zum Dekorativen als Konstruktion von bewohnbaren und bewohnten Umwelten. Die Ausstellung schlägt vor, unseren Blick auf die Bedeutung von Innenobjekten und ihre Verbindungen zu Komposition, Muster, Farbe und Dekoration als Lebensumgebungen zu verlagern: Seinsweisen und Wohnweisen.

Kuratiert von Collectif Détente (Gabrielle Boder, Tadeo Kohan, Camille Regli)

The exhibition is supported by:
Oertli Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Ville de Bienne
Canton de Berne
Pro Helvetia
Temperatio-Stiftung
Ursula Wirz Stiftung

1. Camille Farrah Buhler (1985, Geneva)
FIREPLACISH, 2021
Wool, cotton, sound box
120 cm diameter
2. Nathalie Diserens (1974, Zürich)
#amazingsunset 1-9, 2020-2022
Acrylic fibre on stramin
Dimensions variable
3. Clare Kenny (1976, Basel)
Light Headed II, 2017
Brass, plaster, spraypainted LED bulb
35 x 30 x 14 cm
4. Camille Farrah Buhler (1985, Geneva)
(My guy is pretty...) / *OCEAN'S GHOSTS I*, 2021
(No sleeper seat...) / *OCEAN'S GHOSTS II*, 2021
(This great very matter...) / *OCEAN'S GHOSTS III*, 2021
Printing on 3 mesh fabrics, chains
260 x 145 cm
5. Jessy Razafimandimby (1996, Geneva)
Niche anthropogénique II (floor), 2021
Pencil and watercolour on paper, lace
Dimensions variable
- Jessy Razafimandimby / Niels Trannois
Marigny, 2021
Oil paint on sheet, acrylic paint by Niels Trannois on the wooden frame
41 x 30,5 cm
6. Pablo Rezzonico Bongcam (1998, Geneva)
Falò I (Bonfire), 2021
Burnt carpet, aluminium
146 x 85,5 cm
7. Pablo Rezzonico Bongcam (1998, Geneva)
Falò II (Bonfire), 2021
Burnt carpet, aluminium
154 x 80 cm
8. Clare Kenny (1976, Basel)
Legless, 2013-2019
Plaster, spraypaint, light fitting, spraypainted LED bulb
157 x 20 diameter
9. Clare Kenny (1976, Basel)
Trying to Forget, 2017
Print on polyester, brass, bronze
Dimensions variable
10. Clare Kenny (1976, Basel)
Trying to Remember, 2017
Print on polyester, brass, bronze
Dimensions variable
11. Lissy Funk (1909 - 2005, Zürich)
Das goldene Tor, 2004
Textiles
90 x 60 cm
Collection of the City of Biel/Bienne
12. Shamiran Istifan (1987, Zürich)
Abundbashmayo, 2020
Red marker on pillow, blue pearls
50 x 70 cm
13. Shamiran Istifan (1987, Zürich)
Every Idol is a Mirror, 2021
Selection of pennants, partly in printed foil, partly in bleached denim
Dimensions variable
14. Clare Kenny (1976, Basel)
Peeping Tom I, 2017-2022
Polyester fabric, ceramic, jesmonite, spraypaint, wood
307 x 500 cm
15. Beth Dillon (1987, Biel/Bienne)
De Lions, 2021
Moving boxes, clay, newspapers, smartphone, video loop, found and recycled fabrics, extruded polystyrene
Dimensions variable
16. Manutcher Milani (1996, Zürich)
Death Metal Desert, 2021
Wool, silicon, monk fabric
125 x 80 x 4 cm
17. Marie Schumann (1991, Zürich)
All Those Dirty Hands (yellow rosé soft sculpture), 2021
Wool, polyester, Trevira CS
140 x 150 cm
18. Elsi Giauque (1900 - 1989, Prêles/Zürich)
Farbiger Saitenklang, 1976
200 x 200 x 30 cm
Collection of the City of Biel/Bienne
19. Marie Schumann (1991, Zürich)
All Those Dirty Hands (nude soft sculpture), 2021
Wool, polyester, Trevira CS
140 x 150 cm
20. Jeanne-Odette Evard (1930, Biel/Bienne, Neuchâtel)
Comète, 1971
Textiles
250 x 115 cm
Collection of the City of Biel/Bienne
21. Manutcher Milani (1996, Zürich)
Cat Tree #4, 2021
Wool, white glue, wood, metal
210 x 15 x 15 cm
22. Clare Kenny (1976, Basel)
False Comfort, 2016
Edition of 5 printed bean bags, polystyrene balls
120 x 120 cm

